

## Bemerkungen zur "Koexistenz mit dem Wolf"

Vielen Dank an Elisabeth Bachmann für die Arbeit und die Auseinandersetzung mit dem Thema.

Gerne möchte ich ein paar Bemerkungen zum Dokument "Koexistenz mit dem Wolf" machen, denn neben den Herausforderungen dünkte mich, dürfen auch Vorteile und Gegenargumente nicht untergehen.

- Ja das stimmt, es ist Arbeit, die Zäune instand zu stellen. Unerwähnt bleibt, dass auf der anderen Seite viel Zeit eingespart wird, wenn das Alpteam nicht zweimal am Tag die Tiere hochtreiben und wieder suchen gehen muss.
- Der Fadenmäher würde nur an den Rändern gebraucht, nur genau dort wo der Zaun steht. Natürlich ist der Fadenmäher nicht gut, aber diese kleine gemähte Fläche unter dem Zaun führt meines Erachtens nicht zu einem Biodiversitätsverlust.
- Es fällt bei einer Weidehaltung nicht mehr Mist an, als wenn die Ziegen frei herumlaufen. Wenn der Mist statt im Wald oder auf der Magerwiese vermehrt auf dem Miststock landet, ist das eher ein Vorteil, weil man ihn dann gezielt im Garten nutzen kann.
- Wenn die Ziegen eingezäunt würden, dann hat das Nachteile, aber es hat tatsächlich auch Vorteile:
  - \* Der Wald könnte sich erholen, weil die Sträucher und Bäume nicht mehr durch die Ziegen abgefressen würden. (Und wenn die grosse Hirschpopulation durch den natürlichen Gegenspieler Wolf reguliert würde, dann wäre es für den Wald noch besser).
  - \* Auf den Flächen, die jeweils nicht beweidet werden, könnten mehr Blumen aufkommen. Das wäre für die Insekten ein grosser Vorteil. Die Biologen fanden im eingezäunten Garten tatsächlich die meisten Insekten. Und wo es mehr Insekten hat, kommen auch wieder mehr Vögel und co. vor. Und es wäre natürlich auch ein grosser Vorteil für viele Blütenpflanzen.
  - \* Die Biodiversität in Doro ist leider nicht einfach toll. Sie könnte besser sein, das war ja auch die Motivation der Biologen, dass wir überhaupt ein Biodiversitätsprojekt starteten. Es braucht insbesondere mehr blühende Wildpflanzen über den ganzen Sommer hinweg.
- Vom Wolf geht im Übrigen keine reelle Gefahr aus für den Menschen: "In Mitteleuropa gibt es keinen einzigen dokumentierten Fall, in dem ein Mensch von einem gesunden, wildlebenden Wolf angegriffen wurde. Auch in stark touristisch genutzten Gebieten wie etwa der Italienischen Toskana, leben hunderte Wölfe vom Menschen weitgehend unbemerkt. Wie jedes Wildtier hat natürlich auch der Wolf das Potential, gefährlich zu sein. Wo es in Europa Angriffe gab, wurden diese jedoch vom Menschen verursacht oder sind der Tollwut zuzuschreiben."  
Quelle: [https://www.wwf.at/de/wolf\\_praxistipps/](https://www.wwf.at/de/wolf_praxistipps/)  
(Und die Tollwut ist in der Schweiz zum Glück seit mehr als 20 Jahren ausgerottet.)
- Es ist schön, wenn es in Doro Ziegen hat. Aber das Bild, dass ohne Ziegen alles zu Wald würde und Wildtiere und Pflanzen verschwinden würden, das scheint mir etwas schwarzgemalt. Falls es - aus welchen Gründen auch immer - mal keine Ziegen mehr geben sollte in Doro, dann kann man natürlich trotzdem die Wiesen mähen. Und erhält auch dieselben Abgeltungen dafür. Das Biodiversitätsprojekt zeigt, dass das Interesse die Wiesen zu mähen und auch Leute dafür zu finden, vorhanden ist. Was die Biodiversität angeht: Sie ist in Wiesen sogar höher als in Weiden (ich hatte dazu selber an Forschungen der Uni Bern mitgewirkt - das wissenschaftliche Paper wird derzeit veröffentlicht).

Ich hoffe sehr, dass sich praktikable Lösungen finden für eine Koexistenz von Menschen und ihren Tieren mit den Wölfen, die hier auch ihre Heimat haben.

Simone Aeschbacher